

Die humoristische Presse zur Volksabstimmung

Der "Münchner" veröffentlicht heute zur Volksabstimmung folgende Notiz:

Die Stellung des Volksentscheids über die Volksabstimmung, die in den letzten Wochen infolge der ablehnenden Haltung der Sozialdemokratie angekündigt wurde, ist im Laufe dieses Monats wieder aufzuweichen. Wie wir erfahren, hatzelt die Kommunistische Partei einen neuen Schritt bei der Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften vor, um sie für einen gemeinsamen Antrag zu gewinnen. Sollte ihr etwas ein abweichender Weisheit zugestehen, so ist die SPD, enttäuscht, und ist immer auch allein bei der Reichstagsabstimmung des Antrags auf Einleitung eines Wahlkampfes einzutreten. Die Kommunisten hoffen, die SPD den Wahlkampf erforderlichen 4 Millionen Stimmen auch leicht leicht anstrengen zu können, indem sie erklären, daß ihnen aus der SPD und den Gewerkschaften, ja aus dem gesamten mittleren geworbenen Kreise 2.5 Millionen Wählerstimmen erwartet werden.

Jeweiligen haben die bekannten positionellen Organisationen, die der Liga für Menschenrechte und dem sozialen Friedenskampf angehören, eine ähnliche Haltung einzuhalten, die die Abstimmung der Volksabstimmung gebildet, der SPZ-Mitglieder geholt hat, die Angelegenheit des Volksentscheids mit größter Energie zu betreiben und alle in Betracht kommen, den Organisationen dafür zu gewinnen. Es ist charakteristisch, daß sich für diese Gedanken am leidenschaftlichen Senior der deutschen Friedensbewegung, der große Professor Dr. Ludwig Quicke, eingetragen hat.

Zur Beratung der vorbereitenden Versammlungen hat sich jedoch herausgestellt, daß die auf politisch neutralen Boden stehenden linksgerichteten Organisationen, die herangezogen werden sollten, im Prinzip zwar gegen die Auseinandersetzung der Parteien sind, in der Frage des Volksentscheids aber den politischen Parteien, die ihnen nächsten stehen, nicht vorspielen wollen.

Eine solche Antwort ist z. B. von der Bundesleitung des Reichsbanners

gegeben worden, andere, von Sozialisten oder Demokraten nahestehenden Organisationen nahmen eine ähnliche Haltung ein. Hingegen haben sich für den Volksentscheid zunächst die den Kommunisten nahestehenden Organisationen ausgesprochen, allerdings mit der Bedingung, daß sie nur ein Antrag auf eine friedensfähige Entscheidung in Frage kommen könne, eine Forderung, der wiederum die pazifistischen Gruppen mit großer Skepsis begegnen.

Ein Vorgehen der Kommunisten nun würde die Sozialdemokratie in eine unangenehme Zwischenmühle bringen. Die von den Kommunisten geforderte friedliche Entscheidung hat sie bereits verworfen. Andererseits kann sie nicht überleben, daß eine Ablehnung eines neuen kommunistischen Angebots zu gewissemmaßen Vorgehen in ihren eigenen Kreisen viel böses Blut machen würde. Zehnmal soviel durch ihre Partei durch ihre Ausbreitung und durch das ungewölfte Auftreten der Kämpfer des Volksentscheids die Führung verloren.

Der "Morgen-Morgen" ist gespannt, zu unterstützen, daß die KPD, die einzige Partei ist, die die Initiative in dieser Angelegenheit ergreift. Die fortlaufenden Füllstunden dürfen keinen Pfennig erhalten. Dafür Wohnungsbau und Sozialfürsorge. Die Miete an die Arbeit. Schon jetzt Vorbereitung der Massen. Der Volksentscheid muß eine Niederlage der Monarchisten bringen.

Die Einigkeit des Proletariats

Woher hängt sie ab?

Das sozialdemokratische Volksblatt in Zwischen betont in seinem Neujahrsgruß mit Recht, daß ohne die Einigkeit des Proletariats der auf den arbeitenden Volkschichten lastende Druck der Entzündung nicht besiegt werden kann, daß über die Räumung innerhalb des Arbeiterbewegung die Voraussetzung für die Einigkeit des Proletariats ist, ohne die der Sozialismus nicht

Meine Flucht

Der polnische Genoss L. J. ist der, der sich illegal in Polen aufzuhalten hat, wurde in Warschau verhaftet. Aber es gelang ihm, der polnischen Justizgefängnis entkommen. Genoss L. J. hält seine Flucht, die vor kurzem stattgefunden hat, mit folgenden Worten:

Die "Offizielle Meinung" Polens empfiehlt sich darüber, daß die Gerichtsbehörden Warschau nicht die nötigen Maßnahmen ergreifen hätten, um meine Flucht zu verhindern. Die Begleitungs von zwei Polizisten, die mich ins Gefängnisbrachte bewachten, wurde mir ungünstig erachtet. Bei der Überführung von Warschau nach Breslau, wo ich ein Jahr lang in Untersuchung gestellt habe, begleiteten mich drei Agenten der Geheimpolizei, mit einem Kommissar an der Spitze. In Warschau sah ich diese Herren in einem Auto, das von einem Polizisten zu Pferde begleitet war.

In der Stelle aktualisierten Berichte, ich hätte den Untersuchungsrichter bestochen usw. Das alles ist natürlich Unsinn. Meine Flucht war die Folge eines Zusammentreffens glücklicher Umstände, wie ich sie nicht einmal erkannt habe.

Am 19. Oktober wurde ich aus dem Prinzipiell aus der Verhandlung entlassen. Man erschütte mit, es wäre deßvollen werden, mir Gefangen anzulegen. Ich protestierte energisch dagegen.

"Aber dann werden wir Sie mit Gewalt anlegen," antwortete der Polizist.

"Das werden wir erst sehen. Ich werde mich wehren. Lebhaft kann Sie mich nicht zwingen, mit Ihnen mitzukommen," war meine Antwort.

Nach einer Verhandlung mit den Gefangnisbehörden wurde die Frage zu meinen Gunsten entschieden.

Im Gefängnisgebäude erwartete uns ein zweiter Polizist, um uns auf dem Rückweg zu begleiten. Die beiden Polizisten lagen im Wartezimmer einige Schritte vor der Tür, die in das Zimmer des Untersuchungsrichters führte. Ich wartete darauf, daß die Reihe an mir kam. Da meinem Kopfe inzwischen allerdings mehr oder weniger phantastische Rückpläne in der Höhe der Tür stand, ich eine andere Tür, die auf die Treppe führte. Doch gleich bewußte ich jenen militärischen Gedanken, die mich mit den Bildern vertraut waren. Das waren Zeugen, die die Identität meines Person bezeugen sollten. Offenbar kommt von einer weiteren Aufschaltung meins Intelligenz nicht mehr die Rede sein. Phantastisch wurde ich gerufen.

Im Kabinett des Untersuchungsrichters stand in einem höheren Zugestrand, den festigen Major S. "Erklären Sie diesen Herrn?" wurde der Major gefragt.

"Ja, das ist Polizeigefangener."

Ich wurde sofort in den "Volksblatt" gelaufen, die Anklage einer Rückzug und Einigung bestätigte zu können:

„Gleichfalls das Arbeiterbewegung hat die Aktivität der Kommunisten gegen Vorwurf eingeschlagen und auch von der anderen Seite ist ein Rahmenkommen zu fordern.

Nicht nur diese über einer sozialdemokratischen Gemeinschaft, nicht von diesen aber jenen sozialen Schaden hängt der Sozialismus ab, sondern von der Tat — von dem Umfang, in dem die sozialdemokratische Bewegung im Volke verwurzelt und verwurzelt ist. Von einem Tag und ganz Sofort der Sozialdemokratie, die den Arbeitern, die den Funktionären der KPD, den Gläubigen an die Hölle ihrer Sothe und die Verherrlichung für ihre Sothe geben.“

Diese Ausführungen des Höchstes sozialdemokratischen Gewerkschaftsverbandes veranlaßten die Schmiede der Sozialdemokratie, die in richtiger Erkenntnis von ihrer Notwendigkeit zur Einheit im Tun drängen. Die KPD hat oft genug verzerrt, daß sie diese Wahrheit ebenfalls will. An den Freiheitlich läuft es, je in den SPÖ-Organisationen durchzuspielen.

Genosse Willi Roth in Plauen von Gewalt ermordet

Gelegentlich einer Demonstration, die die Kommunistische Partei mit dem Roten Frontkämpferbund in der Neujahrsnacht in Plauen veranstaltete, überfielen Hakenkreuzer einen Trupp kommunistischer Arbeiter und brachten dem Genossen Willi Roth einen schweren Schlag in die Brust bei, daß er kurze Zeit darauf im Krankenhaus starb. Es ist dies der zweite Mordfall auf dem demokratischen Arbeiter in den letzten Tagen. Erst kürzlich wurde in Chemnitz ein Arbeiter von Soldaten ermordet.

Die österreicherische Presse leitet sich den frechen Schwund, der unbekannte Täter habe kein Opfer mit dem Auge, wenn er ein Roter Frontkämpfer wäre, sei ihm nichts gelassen, widergesprochen, um so den Verdacht der Tat auf die Rote Frontkämpfer zu bauen. Die Arbeiterchaft wird sich gegen diese Mordabschreiber und ihre Helfer mit allen Mitteln zu wenden müssen.

Kommunistenjagd in Bayern

München, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am Samstag mittag wurde in München eine Arbeitsversammlung der KPD in Südbayern von einem Riesenauflauf blauer und Kreuzabzeichen aufgeschreckt. Von den etwa 70 Teilnehmern und Gästen wurden 9 auswärtige Genossen, darunter trotz energischem Protest der Reichsregierung angebrachte Hörner verhaftet. Außerdem wurde der Genossen Bösel aus München verhaftet. Sein Transport der Reichsregierung kamte die Menge auf der Straße die „Internationale“ an und brachte Hochrufe auf die Kommunistische Partei aus. Bis 6 Uhr abends waren alle Genossen darunter auch Hörner wieder entlassen. Rudi Bösel wird bis zur Stunde angedacht wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt festgehalten.



Ich wußte mich natürlich katastrophal gegen dieses Menschenbildnis. Da erfolgte eine kuriose Unterhaltung zwischen mir und dem Jungen.

„Ich habe Sie für einen Mann der Idee gehalten und glaube nicht, daß Sie lügen können.“ sagte der Major.

„Ich aber wundere mich, daß Sie solche unentlohenen Aussagen machen können.“ erwiderte ich.

Der Major wurde verlegen und gab zu Protokoll noch die Worte: „Insofern man nach 11 Jahren jemanden niedergeschossen kann.“

Das Verhör war zu Ende. Ich begab mich zum Ausgang. Plötzlich bemerkte ich, daß ein dreißigjähriger, hochgewachsener Mann sich in der Richtung der Tür bewegte. Im Nu war in meinem Kopfe ein Plan entstanden. Ich verzögerte die Schritte, so daß ich mit einem Begleiter an der Tür anlangte. Dann legte ich ihm als ersten vorzusagen, daß zur Seite, packte den Griff der Robentür und war im Nu auf der Treppe.

In dem Moment trat der Oberst A. in das Kabinett des Untersuchungsrichters. „Ich bin jedoch dem bekannten Polizeistil degegnet. Lassen Sie ihn sofort festhalten.“ sagte er.

„Seien Sie unaboy, er macht schon.“ war die Antwort.

Ich horchte natürlich nicht mehr die Unterhaltung, die ich noch den Zeitungen liest. Meine Beine trugen mich plötzlich. Ich wollte laufen, aber die Verwirrung rief mir, ruhig zu gehen, um nicht die Aufmerksamkeit auf mich zu lenken. Ich wollte kaum glauben, da ich wieder in Freiheit war. Es war mir leicht und ich fühlte, als ob ich flügel bekommen hätte. Im Kopfe hämmerte der eine Gedanke:

„Vorwärts! Zu den Genossen! Au die Arbeit!“

Künstliche Inseln im Atlantischen Ozean

Ein amerikanischer Ingenieur E. R. Armstrong sucht die Weltmeister Regierung für ein außerordentlich tiefes Projekt zu interessieren: In den Atlantischen Ozean, also zwischen den Vereinigten Staaten und Europa, ein Dutzend künstliche Inseln zu bauen, auf denen die Wallfahrtstage ohne Zustände kommen sollen.

Die Zeitschrift "Scientific American" gibt über dieses Projekt eine Fortsetzung. Die "Armstrong-Inseln" sollen in Stein und Beton gebaut werden. Jede soll 400 Meter Länge bei 120 Meter Breite erhalten. Die Höhe einer derartigen Insel würde 100 Tonnen Wasser verdrängen, wodurch sie schwimmfähig erhält würde. Es handelt sich eigentlich um ein Monument aus Beton, das bis zu 12 Meter über den Wasserspiegel emporsteigen soll. Die Hauptattraktion bietet die Insel, bei Küstennaher See vollkommen ruhig zu liegen. Hier soll Armstrong von der Tatsache aus, daß selbst bei den heftigsten Stürmen auf eine verhältnismäßig ruhige Wasserfläche auf-

Die einzige KPD.

Vorwährend der Koalitionsregierung des Sozialdemokratischen Partei, den Vorwährenden des Gewerkschaftsbundes der KPD, abweichen. Die "Röntgen" Jungen ob dieser Tat große Röntgen. Die Regierung behauptet, der Zahn sei bei Einigung einheitlich mit dem Erfolg. Die Beipielige Befreiung ist jetzt die Welt.

Zum Abschluß des Berichts steht die Welt, die das Projekt, für das Projekt in letzter Weise Stellung genommen. Darauf lädt der Ministerpräsident Schmid der Volkszählung folgende Befreiung:

In der Röntgen der Volkszählung für das Projekt zum 24. Dezember 1925 wird behauptet, der Zahn auf oben des Projektobligaten Reg. dient als ein Kabinett für mindestens persönliche Röntgen aus politischen Gründen. Diese Behauptung ist unwahr. In Wahrheit ist Reg. Befreiung in den erstaunlichen Abstand nicht nur mit seinem Einschätzungen erfüllt, sondern sie entspricht durchaus jenseits Wallfahrt, doch unter den erwähnten Verhältnissen ein geheimer Weitertreibung in leichten Worte ausgeschlossen ist.

Zu dieser Behauptung lädt die Volkszählung für das Projekt:

Wenn das geschieht in, was uns vorliegend interessiert, wird, wenn möglich, wir gesuchen, daß wir im Jahre 1926 vom Ministerpräsidenten und den übrigen sozialdemokratischen Ministrern untersucht werden.

Wie wir bestimmt wissen, entspricht die Behauptung, Reg. Befreiung in den einstweiligen Abstand sei mit seinem Einschätzungen erfolgt, nicht der Wahrheit.

Trotz des Befreiungslandes unterstützen aber die Linksparteien die KPD-Regierung. Die sozialdemokratischen Arbeiter lädt sie von dem Projekt nicht trennen lassen. Hier muss der Kampf gegen die KPD-Regierung mit aller Energie zur Befreiung bestehen werden.

Eine Ehre für den Genossen Bied

Berlin, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Im vergangenen Landtag verabschiedeten sich gestern Vertreter und Delegierte der verschiedenen Parteiinstitutionen und persönlichen Freunde und Mitglieder des Genossen Bied, um jenseit 50. Geburtstag zu feiern. Nach einigen Kostümblättern und dem Vorzug einer wichtigen Gedächtnis durch Erich Weinert überbrachte Goethe Geschicht der Exekutive der KPD, die den Gewerkschaften in einem Telegramm als altherwöhntes Kampfspiel betrachtet und die Glückwünsche des Zentralausschusses der KPD. Es folgten Worte des Genossen Ernst Bauer, der in einem geschäftlichen Rücksicht die Haupttappen des Kampfes des linken Flügels der deutschen Arbeiterschaften, in deren vordersten Reihen seit Jahrzehnten Wilhelm Bied, lebhaft, schilderte. Unter den vielen Begrüßungstelegrammen und Schreiben wurde besonders das der Genossen Zettl mit großer Begeisterung aufgenommen. Auf allgemeinen Wunsch möchte sich Bied selbst zum Wort melden. Er lehnte das Lob für seine Partei ab. Der einzelne bedeutet nichts ohne die Partei, nur in der Gesamtheit kann und muß der einzelne seine Kräfte entfalten und der Arbeiterkraft zur Verfügung stellen.

Die Katastrophen im Westen

Essen 2. Januar. Nach den Mitteilungen des Landeskommunalwesens hat die Zahl der unterbliebenen Arbeitslosen in Westfalen und Lippe im Dezember um 73.0 Prozent gegenüber November zugewonnen und ist damit von 72.000 auf 150.000 Unternehmungsfähiger gestiegen. Der amtlichen Statistik wird die Belastung des Arbeitsmarktes ihren Höhepunkt noch nicht erreicht habe und doch mit einer weiteren erheblichen Verschärfung gerechnet werden müsse. Röntgenbericht können leider in nennenswertem Umfang nicht in Sichtung.

Massendemonstration der Erwerbslosen in Polen

Die Montagausgabe des "Lotarbeiterzeitung" meldet:

Wie erst jetzt aus Polen berichtet wird, haben dort in der Silvesternacht erhebliche Arbeitslosenmengen konzentriert, die sich angeblich gegen polnische und französische Belegschaften gerichtet haben. Bei der Machtlosigkeit der Polen gelang es den Massen, im Geschäftsviertel über 100 große Kaufhäuser zu zerstören und die Ladengassen zu plündern. Das alarmierte Militär wurde erst nach der erfolgten Plünderung eingezogen. 15 Schüsse sollen verwandt und gegen 100 Personen verhaftet worden sein.

gewöhnt sich, während die Wassermassen in über 17 Meter Tiefe völlig überzählig und unbemerkbar bleiben. Daher verläßt Armstrong, die an und für sich durch starke Roben verdeckten Inseln über 17 Meter tief eintauchen zu lassen, was er mit Hilfe von beladenen Booten erreichen will, die in großer Zahl an dem Anfang der Inseln befestigt würden. Nach Angabe des Technikers würden die künstlichen Inseln dadurch bei jedem Wellenstoß fest liegen, wie natürlich Inseln.

Die europäische Polizei lädt hinzu, daß das Projekt von reichlichen Autoritäten zwar als solide und durchführbar bezeichnet wurde, selber sei es damit noch lange nicht wirtschaftlich und müsse deshalb nur vorläufig unausführbar bleiben.

Selbstmord eines Dichters

Iessens ist aus Moskau kommt die Nachricht, daß der kommunistische Dichter Sergei Iessens in Leningrad Selbstmord begangen hat. Iessens, ein Gewerkschafter, gehörte zu den begabtesten Dichtern des heutigen Russland. Er war wieder Kommunist noch Revolutionär; wie er lebt läuft, war er der Bohren, nur Zulzauer feierte großen geschichtlichen Spatz. Der Menschen vermutet es so wie dieser „menschliche“ Schriftsteller Käthe zu weinen, um des Volkes Wehe, Weg und Zug zu gelebten. So wurde Iessens zu einem der gelebten und gelebten Dichter besonders der kommunistischen Jugend.

Vor einigen Jahren machte der kommunistische Iessens von sich reden durch seine Ehe mit der Tänzerin Nadeja Dianan. Die Ehe kam bald wieder auseinander. Eine schändliche Separation wie die Heirat mit der viel älteren Amerikanerin ist der Selbstmord des noch nicht Dreißigjährigen.

Golf Dean, ein bekannter englischer Bildhauer, fährt nach der Sowjetunion, um die portugiesischen Theaterwälle zu studieren. Dem "Daily Herald" erklärte er, daß er bis zu dieser Studienreise insbesondere durch die begehrten Schwerpunkten des verstorbenen Generalstabs der englischen Gewerkschaften Fred Bramley bewogen sei.

Radiaktive Erze am Meer des Weißen Meeres. Der Amerikaner Hermann führt Untersuchungen des unklaren von dem Mineralogen Leben im der Weite des Weißen Meeres — des Uran-Orbit-Eises, durch. Auch den von Leben neu entdeckten Radiotitanen und Titanen für das Vorhaben der Stadt von Kondensator am Weißen Meer. Einheiten eines Ganges, Spania Paläo genannt, entdeckte der Amerikaner große Mengen Uran-Orbit-Eises, zugleich mit anderen, wie es sonst verrohnen Minerale. Unter den zusammenen mineralogischen Grobmineralen befindet sich der größte Granit der Welt. Die ersten Untersuchungen der unterschiedlichen Erze, die im nordamerikanischen Laboratorium des Wissenschaften gezeigt wurden, erwiesen, daß es alle regelmäßigen bekannten radiaktiven Erze am Stück übertrifft.